Über Scirpus Kalmussii Aschs., Abromeit et Grbn. und Sc. Duvalii Hoppe.

Von

P. Graebner.

Herr Hauptlehrer Kalmuss in Elbing beobachtete seit mehreren Jahren an den Ufern des Frischen Haffes bei dem Badeorte Kahlberg einen *Scirpus*, der sich von den dort wachsenden Arten (*Sc. lacustris* und *Sc. Tabernaemontani*) außer durch den niedrigen Wuchs sofort durch den in der oberen Hälfte stumpf dreikantigen Stengel unterschied. Diese Form, die später noch bei Elbing und bei Königsberg (J. S. Schultz) beobachtet wurde, wurde in der mannigfachsten Weise gedeutet, denn während die einen sie für *Sc. pungens* erklärten, von der die Pflanze jedoch durch den stumpfen (nicht scharf-)dreikantigen, am Grunde runden Stengel und vieles andere abweicht, glaubten andere sie für den Hoppe'schen *Sc. Duvalii* oder für eine Form des *Sc. Tabernaemontani* erklären zu müssen. Vor einigen Jahren sammelte ich mit Prof. P. Ascherson bei Regensburg an dem Hoppeschen Originalstandort den *Sc. Duvalii*, der seitdem im Berliner Botanischen Garten cultiviert wird, und bei meiner diesjährigen westpreußischen Reise beobachtete ich bei Prebbernau auf der Frischen Nehrung die Kalmuss'sche Pflanze. Ich überzeugte mich dabei, dass wir hier zwei vollständig verschiedene Dinge vor uns haben, denn während *Sc. Duvalii* wahrscheinlich einen Bastard von *Sc. lacustris* und *triqueter*, in deren Gesellschaft er wächst, darstellt und eine robust aufwachsende Pflanze mit bis über 2 m langen, zuletzt bogig niederhängenden gelbgrünen Stengeln und reichblütigen Rispen von langgestielten Ährchen mit ganz kahlen Deckblättern ist, ist *Sc. Kalmussii* eine niedrige (selten bis 1 m hohe), starr aufrechte, dunkelgrüne Form mit wenigblütigen Rispen und kurzgestielten Ährchen mit in der Nähe des Mittelnerven von wenigen erhabenen Punkten rauhen Deckblättern. *Sc. Kalmussii* kann sicher nicht hybriden Ursprungs sein,

da kein dreikantiger *Scirpus* in der Nähe wächst (*Sc. pungens* bei Swinemünde ist der nächste Standort) und die von Dr. Abromeit bei mehrjähriger Cultur vorgenommene Untersuchung des Pollens und der Früchte stets normale Ausbildung ergeben hat. Ich muss Dr. Abromeit zustimmen, der die Art als eine *Sc. Tabernaemontani* am nächsten stehende Form betrachtet, mit der sie aber nicht vereinigt werden kann, da sie durch die geringere Größe, die dunkelgrüne Farbe, die fast kahlen Deckblätter der Ährchen und die stets sehr kräftig ausgebildeten rückwärts gezähnten Perigonborsten, die bei *Sc. Tabernaemontani* fast stets fehlen, sich abgesehen von dem oberwärts dreikantigen Stengel so erheblich unterscheidet, dass eine Einbeziehung dieser Art eine Zusammenziehung aller Arten der Section *Sirpus Aschers.* bedeuten würde.
